

Kirche Zuhause

Sonntag, 03.05.2020, 10 - 10.20 Uhr, in der Kreuzkirche und bei Ihnen und euch Zuhause

- **Stellvertretend für alle im Kirchenraum feiern am Sonntag die Andacht:** Pfr. Krieg und Familie

- Wir laden Sie/ euch ein, **zeitgleich bei Ihnen/ euch Zuhause die folgende Andacht ebenfalls zu feiern.**

Was hilfreich ist:

- **3 Kerzen**
- **Streichhölzer**
- **diese Andacht** (Abfolge s.u.)
- **eventuell ein Abspielgerät od. Musikinstrument** (für das Lied)
- **Etwas Zeit und die Bereitschaft, sich einzulassen auf Gott und Gemeinschaft**
- **Startsignal: 10 Uhr** läuten die **Glocken** unserer Kreuzkirche **ca. 2 Minuten.**
- **Ca. 10.20 Uhr** läuten die **Glocken für die Fürbitten und zum *Vater unser.***

Abfolge der Andacht¹

1. Glocken (10 -10.02 Uhr)

2. Besinnung und Votum

„Jubilate – Jubelt!“ Dieser Sonntag heißt Jubilate. Jubelssonntag.

„Jubilate – Jubelt!“ Wie leicht ist es, im Frühjahr in den Jubel der erwachenden Natur einzustimmen.

„Jubilate – Jubelt!“ Wie schwer fällt es, in den Jubel mit einzustimmen ohne Gemeinschaft.

„Jubilate – Jubelt!“ Über das Gute, das schon da ist – sichtbar und unsichtbar.

Und wir sind da. Versammelt. An unterschiedlichen Orten. Mit unseren unterschiedlichen Gefühlen. So, wie wir jetzt eben sind. Aber zur gleichen Zeit und mit den gleichen Worten.

1-2 Minuten Stille

➔ **endend mit: Gott, Quelle und Grund allen Lebens** -> erste Kerze anzünden

Liebe, die uns Kraft gibt -> zweite Kerze anzünden

Wahrheit, die befreit. -> dritte Kerze anzünden

**Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.**

3. Gebet

Gott.

Ich bin hier.

Ich bete zu Dir.

Ich bin verbunden mit Dir

Und mit anderen, die zu Dir beten.

Ich kommen zu dir mit dem, was mich freut und Mut macht, was mich jubeln lässt
aber auch mit dem, was mich belastet und ängstigt

Genau jetzt.

Genau so.

Amen.

¹ Mit Anregungen aus: Michaeliskloster Hildesheim, Gottesdienst Zeitgleich, 03. Mai 2020

4. Lesung aus der Bibel: Johannes 15,1-8

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

5. kurze Auslegung

Wissen Sie woher der Begriff „Mauerblümchen“ kommt? Ich habe es bei einer Schlossführung erfahren. Im großen Festsaal ließ die Führerin vor den inneren Augen der Touristen ein farbenprächtiges Bild aus alten Zeiten entstehen: Wie nach dem Schmausen an den festlichen Tafeln im wörtlichen Sinn die „Tafel aufgehoben“ wurde. Da wurden nämlich die Holzbretter einfach von den Gestellen hochgehoben und mit dem Geschirr, der Dekoration und den Resten vom Essen von der zahlreichen Dienerschaft hinaus in die Küche getragen.

Und sie erzählte, wie dann in kurzer Zeit der Saal bereit war für die verschiedenen Tänze und Spiele, mit denen sich bei Hofe vergnügt wurde; die Damen in raschelnden Roben, die Herren elegant und formvollendet höflich.

Und dann zeigte die Führerin auf die Steinbänke entlang der Mauern in den Fensternischen. „Hiervon kommt der Ausdruck Mauerblümchen“, erklärte sie. „Die Damen saßen da, bis ein Herr sie zum Tanzen aufforderte – und wer öfter keinen abbekam, der war eben ein Mauerblümchen.“

Und so sehr man vorher die Festfreude miterlebt hatte – so sehr konnte man sich jetzt die wachsende Enttäuschung der Übriggebliebenen vorstellen. Am Rand sitzen, statt dabei zu sein; zuschauen müssen, wie andere lachen und scherzen. Teil der Gemeinschaft zu sein, ohne wirklich dazu zu gehören.

Ein solches Gefühl stellt sich zurzeit möglicherweise bei vielen ein. Unversehens sind durch die Corona-Pandemie ganz viele Menschen zu „Mauerblümchen“ geworden. Kaum vorstellbar, jetzt den „Mann, die Frau für's Leben“ zu finden. Oma und Opa sollen nicht mehr besucht werden und können nur per Video die ersten Schritte der Kleinen miterleben; Schulkinder vermissen ihre Freundinnen und Freunde. Selbst wenn die Schule für einige Jahrgänge wieder öffnet, müssen die Jüngeren „draußen bleiben“ geschlossen. Das macht eine ganze Gesellschaft zum Mauerblümchen.

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“ sagt Jesus

Und ich versuche, diese Worte zu verstehen in diesen Tagen. Was ich verstehe ist dies: in der Familie derer, die zu Christus gehören, braucht es Gemeinschaftssinn.

Und genau darauf kommt es an: auf den Gemeinschaftssinn. Die letzten Wochen waren hart: Ausgangsbeschränkungen, Kontaktsperr, für manche Quarantäne. Keine KiTa, keine Schule, kein Büro, für viele Menschen heißt das auch: keine Arbeit, kein Geld. Andere arbeiten rund um die Uhr, im Pflegeheim oder im Supermarkt. Die einen sind abends nur noch kaputt, manche gehen sich zuhause mal so richtig auf den Geist, und andere sind seit Wochen allein.

Wie bleiben wir verbunden mit denen, die zu uns gehören? Die wir jetzt nicht sehen können. Nicht treffen, nicht in den Arm nehmen. Telefonieren – ja, das mag helfen. Aber doch nicht über eine so lange Zeit. Schwer zu verstehen, dass es gerade jetzt der Abstand ist, die physische Distanz, die uns am meisten schützt. Darum suchen wir neue Formen der Nähe: mit Regenbogenbildern an den Fenstern. Mit Kreidebotschaften auf dem Gehweg, beim Plausch über den Gartenzaun oder zum Nachbarbalkon.

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“

Für alle Mauerblümchen sind diese Worte. Für alle, die das Gefühl haben, gerade läuft das Leben ohne mich ab; gerade bin ich nur Zuschauer im Leben anderer; gerade bin ich auch nur Zuschauer von Gottesdiensten im Fernsehen. Nein! So ist das nicht. Jesus sagt uns heute: „Du bist nicht Zuschauer, Du bist nicht außen vor. Du bist ganz nah an mir dran, so nah, wie die Reben am Weinstock sind. Du gehörst dazu. Vielleicht zurzeit etwas anders als sonst, aber du lebst und gehörst zu mir, zu diesem Weinstock, der so viele Reben hervorbringt.“

Er ist der Weinstock, wir sind die Reben. Gott verbindet sich mit uns, und wir können bleiben bei ihm, zu dem wir gehören. Die Gemeinschaft mit ihm ist eine Gemeinschaft der Hoffnung. Ein festes Gewebe, nicht immer erkennbar, filigran und bizarr. Verwurzelt in Gott. In diesen schwierigen Tagen machen wir uns fest. Wir sind Teil eines Ganzen und verbunden miteinander. Das zu spüren tut gut.

7. Lied: „[Verbunden](#)“ von Josi Klitz und Til von Dombois (auf den Liedtitel klicken um das Lied zu hören)

8. Glocken läuten

➔ **Währenddessen:**

9. Fürbitten

Jubeln, jauchzen, singen, beten.
Mich freuen über dich, mein Gott.
Und über das, was du tust.
Ach, das würde ich gern.
Wenn nur das Herz nicht so schwer wär,
die Hoffnung so klein,
der Atem so kurz.

Jubeln, jauchzen, singen, beten.
Mich freuen über dich, mein Gott.
Wie soll das gehen?
Ich kann nicht so tun, als wär alles gut.
Sind deine Werke wunderbar?
Tust du deinen Menschen gut?
Ich will den Zweifel nicht verbergen.
Mein Misstrauen nicht
und nicht meine Klage.

Und doch, so merke ich, fällt mir nichts anderes ein:
Jubeln, jauchzen, singen, beten.
Mich freuen über dich, mein Gott.
Trotzdem.
Mitten drin.
Etwas leiser als sonst.
Der Kloß im Hals macht das Jauchzen schwerer.
Beten geht. Zu dir, mein Gott.
Du hältst „unsre Seelen am Leben“.
Das haben die Alten gebetet. (Ps 66,9)
Das hilft ein wenig, merke ich.
Ich weiß nicht, wie.
Aber du tust mir gut,
mein Gott, im Leben und in Ewigkeit.

10. Vater unser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe – wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. –
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

11. Segen

Gott segne mein/unser Kommen und Gehen. Gott segne mein/unser Bleiben und alle meine/unsre Wege. So segne mich/uns Gott, heute, morgen und allezeit. Amen.

12. Musik als Abschluss <https://www.youtube.com/watch?v=nZ-dNO5FI6Q>

Etwas tun

Geh durch deine Wohnung, geht durch euer Haus. Sucht einen Gegenstand, der euch mit jemandem an einem anderen Ort verbindet. Gebt diesem Gegenstand für diese Woche einen besonderen Platz. Erzählt einander von den Menschen, den Gegenständen, den Verbindungen.